

WIFO

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86



BUNDESMINISTERIUM
FÜR NACHHALTIGKEIT
UND TOURISMUS

ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Bericht über die Bedeutung, Entwicklung und Struktur der österreichischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2017

Oliver Fritz (WIFO),
Peter Laimer, Jürgen Weiß (STAT),
Egon Smeral (MODUL University Vienna)

Wissenschaftliche Assistenz:
Sabine Ehn-Fragner, Susanne Markytan (WIFO)

Februar 2018

Bericht über die Bedeutung, Entwicklung und Struktur der österreichischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2017

Oliver Fritz (WIFO),
Peter Laimer, Jürgen Weiß (STAT),
Egon Smeral (MODUL Universität Wien)

Februar 2018

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Statistik Austria, MODUL Universität Wien

Im Auftrag des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus

Begutachtung: Martin Falk (WIFO) • Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner, Susanne Markytan (WIFO)

Inhalt

Auf Basis des Konzeptes eines Tourismussatellitenkontos (TSA) erreichten die Tourismusaufwendungen von in- und ausländischen Reisenden in Österreich 2017 41,64 Mrd. € (Schätzung; +3,6% gegenüber 2016). Die sich daraus ergebenden direkten und indirekten Wertschöpfungseffekte von 32,25 Mrd. € (+3,3%) trugen 8,7% zum BIP bei. Zusammen mit den Effekten des nichttouristischen Freizeitkonsums der Inländer und Inländerinnen am Wohnort erwirtschaftete die heimische Tourismus- und Freizeitwirtschaft 2017 direkt und indirekt 58,82 Mrd. € (+4,2%), ihr Beitrag zum BIP machte rund 15,9% aus (2016: 16,0%). Zudem generierte die Nachfrage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft mit rund 719.300 Erwerbstätigen (Vollzeitäquivalente, direkt und indirekt) fast ein Fünftel der Gesamtbeschäftigung. Österreichs Tourismusexporte wuchsen 2017 real nur schwach (+0,8%, 2016 +1,1%), der Binnenreiseverkehr stagnierte (real +0,2%), nachdem 2016 eine Steigerung um 1,9% verzeichnet worden war. Die preisbereinigten Gesamteinnahmen aus dem Tourismus stiegen 2017 um 0,7% (2016 +1,3%). Im internationalen Vergleich (EU 28) lag Österreich gemessen an den nominellen Tourismusexporten 2017 mit einem Marktanteil von 5,0% (2016: 5,1%) unverändert auf Rang 6. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre blieb das Gewicht annähernd konstant und war deutlich niedriger als 2009 (5,5%, Tiefstwert 2000: 4,8%).

Rückfragen: oliver.fritz@wifo.ac.at, egon.smeral@wifo.ac.at, sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at, susanne.markytan@wifo.ac.at

2018/319-1/S/WIFO-Projektnummer: 7417

© 2018 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Statistik Austria, MODUL Universität Wien

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 40 € • Kostenloser Download: <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/61494>

Bericht über die Bedeutung, Entwicklung und Struktur der österreichischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2017

Oliver Fritz (WIFO), Peter Laimer, Jürgen Weiß (Statistik Austria),
Egon Smeral (MODUL University Vienna)

Inhalt	Seite
1. Der österreichische Tourismus im gesamtwirtschaftlichen Umfeld	1
2. Die Situation der österreichischen Tourismuswirtschaft	5
3. Entwicklung und Struktur der Tourismuswirtschaft	9
3.1 <i>Aufenthaltsdauer und Unterkunft</i>	9
3.2 <i>Übernachtungen nach Entfernung der Herkunftsmärkte</i>	10
3.3 <i>Regionale Entwicklungen</i>	10
4. Angebotsaspekte des Beherbergungs- und Gaststättenwesens	13
5. Die Bedeutung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich	15
5.1 <i>Tourismus-Satellitenkonto für Österreich (TSA)</i>	15
5.1.1 <i>TSA-Hauptergebnisse</i>	15
5.1.2 <i>Direkte Wertschöpfungseffekte des Tourismus in Österreich laut TSA</i>	15
5.1.3 <i>Touristischer Konsum nach Produkten in Österreich 2016</i>	16
5.1.4 <i>Hauptergebnisse des TSA-Beschäftigungsmoduls 2016</i>	16
5.2 <i>TSA-Erweiterungen – Direkte und indirekte Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich</i>	17
6. Ausblick 2018	21
Anhang – Tabellenteil	23
Literaturhinweise	27

Inhalt (Fortsetzung)	Seite
Verzeichnis der Abbildungen	
Abbildung 1: Entwicklung der internationalen Touristenankünfte nach Welt-Subregionen, 1995–2017	3
Abbildung 2: Entwicklung der Übernachtungen und Einnahmen im österreichischen Tourismus, 2000–2017	3
Abbildung 3: Einnahmenmarktanteile am internationalen europäischen Tourismus	7
Abbildung 4: Entwicklung der Aufenthaltsdauer von in- und ausländischen Gästen in Österreich, 1970–2017	8
Abbildung 5: Struktur der Übernachtungen in Österreich nach der Entfernung der Herkunftsmärkte, 2017	8
Abbildung 6: Nächtigungsentwicklung in den österreichischen Bundesländern, 2000–2017	10
Abbildung 7: Marktwachstum und Marktanteil der österreichischen Bundesländer, 2000–2017	11
Abbildung 8: Nächtigungsentwicklung und Marktanteil der Top-10-Tourismusregionen Österreichs 2017	12
Abbildung 9: Touristischer Konsum nach Produkten in Österreich 2016	19
Abbildung 10: Struktur der Erwerbstätigen in charakteristischen Tourismusindustrien 2016	19
Verzeichnis der Übersichten	
Übersicht 1: Hauptergebnisse des Tourismus-Satellitenkontos für Österreich, 2000–2017	18
Übersicht 2: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der direkten Effekte des Tourismus in Österreich, 2000–2017	18
Übersicht 3: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich, 2000–2017	20
Verzeichnis der Anhang-Tabellen	
Tabelle A1: Übernachtungen und Umsätze im österreichischen Tourismus, 2000–2017	23
Tabelle A2: Nächtigungsentwicklung in Österreich nach der Entfernung der Herkunftsmärkte, 2005–2017	24
Tabelle A3: Übernachtungen insgesamt in 107 Tourismusregionen Österreichs – Volumen, Marktanteil und Entwicklung, 2000–2017	25

Bericht über die Bedeutung, Entwicklung und Struktur der österreichischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2017

1. Der österreichische Tourismus im gesamtwirtschaftlichen Umfeld

Erholung der Weltwirtschaft stärker als erwartet

Mit Jahresbeginn 2017 gewann der internationale Konjunkturaufschwung deutlich an Kraft. Nach nur mäßigen Wachstumsraten in den letzten Jahren setzte im Vorjahr eine signifikante Belebung des Welthandels und der internationalen Wirtschaft ein. Treibende Kräfte für diese Erholung des Welthandels waren in erster Linie China, aber auch andere asiatische Schwellenländer. Im Zuge des internationalen Wirtschaftsaufschwungs erholten sich auch die Rohstoffpreise, die zu einer deutlichen konjunkturellen Belebung in den rohstoffexportierenden Schwellenländern führte. Die weltweite wirtschaftliche Dynamik festigte sich im Frühjahr 2017 weiterhin und verstärkte sich im Sommer und Herbst 2017, zumal der Aufschwung breit gefächert ist und über die Handelsverflechtung auch viele Länder nahezu gleichzeitig erfasste. Mit einem weiteren Anhalten der Dynamik für 2018 wird gerechnet.

Der deutliche, über den Erwartungen liegende internationale Konjunkturaufschwung veranlasste auch die Europäische Kommission (EC) und den Internationalen Währungsfonds (IMF), die Prognose zur Entwicklung der Weltwirtschaft für 2017 auf +3¼% zu erhöhen, für 2018 erwarten die internationalen Institutionen ein Wachstum von +4% (EC, 2018; IMF, 2018). Die Revision erfolgte aufgrund der Erholung der Investitionen, des Außenhandels und der Industrieproduktion sowie der Festigung des Konsumenten- und Unternehmensvertrauens.

Für den Euro-Raum hatten sich die Wachstumsaussichten im Jahresverlauf 2017 kontinuierlich verbessert, wodurch die Probleme im Bankenbereich sowie in den hochverschuldeten Ländern verringert werden konnten. Die deutliche Verbesserung der wirtschaftlichen Lage wirkte sich auch positiv auf die Stimmungsindikatoren aus. Das reale BIP des Euro-Raums erreichte 2017 mit 2¼% bis 2½% die höchste Wachstumsrate seit 10 Jahren (EC, 2018; Ederer, 2018A und 2018B; IMF, 2018; OECD, 2017), für 2018 wird ein Wachstumstempo in einer ähnlichen Größenordnung erwartet. Die Europäische Kommission spricht in diesem Zusammenhang von einer anhaltenden, soliden Expansion (EC, 2018). Die robuste Wachstumsdynamik begünstigte die Ausweitung der Beschäftigung, so dass die Arbeitslosenquote auf ihr niedrigstes Niveau seit dem Beginn des Jahres 2009 zurückging.

In Österreich wächst die Wirtschaft anhaltend kräftig, dabei wird die Expansion von allen Nachfrageaggregaten getragen (Ederer, 2018B). Im Jahr 2017 wurde ein BIP-Wachstum von +3% erzielt, auch für 2018 wird mit einem ähnlichen Wachstumstempo gerechnet.

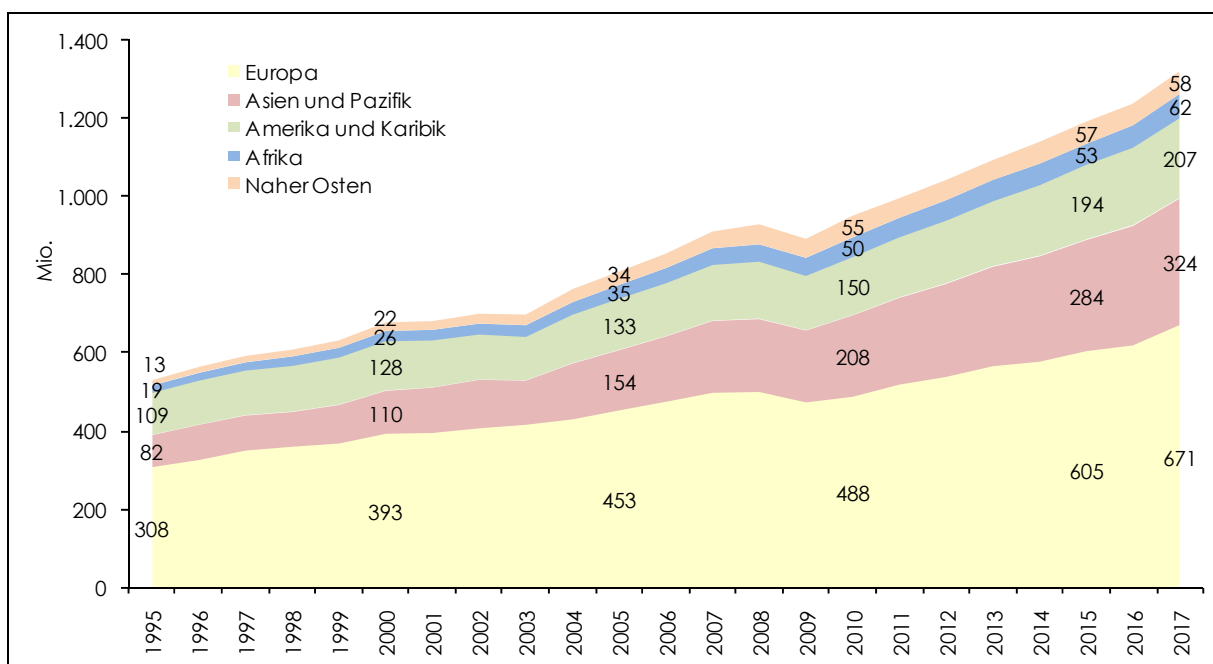
Welttourismus erzielte 2017 das höchste Wachstum seit zehn Jahren

2016 bewirkte das schwierige internationale Umfeld, aber auch die Wachstumsabschwächung der internationalen Touristenankünfte in Europa eine globale Dämpfung der Dynamik derselben. Die deutliche Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Laufe des Jahres 2017 wirken sich vorteilhaft auf die internationale Tourismusentwicklung aus. So zogen weltweit die internationalen Touristenankünfte aufgrund der konjunkturellen Erholung mit +6,7% (2016 +3,9%) deutlich an und erzielten damit den höchsten Zuwachs seit 2007 (UNWTO, 2018).

Alle touristischen Welt-Subregionen zeigten 2017 eine deutliche Zunahme gegenüber dem Vorjahr (UNWTO, 2018), allen voran Europa (+8,4%) und Afrika (+7,9%), gefolgt von Asien und dem Pazifischen Raum (+5,8%), dem Nahen Osten (+4,9%) sowie Nord-, Mittel- und Südamerika einschließlich der Karibik (+2,9%). Das seit 2016 anhaltend schwache Wachstum der amerikanischen Destinationen ist in erster Linie auf die rückläufige Nachfrage nach USA-Reisen (2017 -4,0%; 2016 -2,1%) zurückzuführen, wogegen die internationalen Ankünfte im restlichen Amerika und in der Karibik deutlich zunahmen.

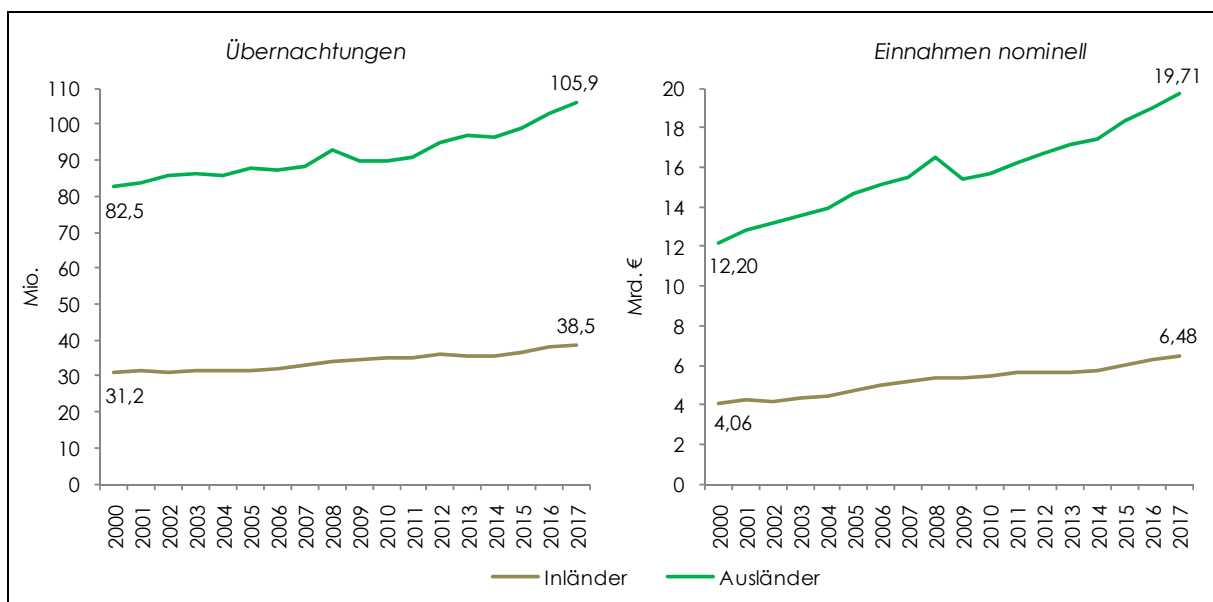
Das relativ kräftige Nachfragewachstum in Europa geht in erster Linie auf die Nachfragesteigerung in Südeuropa (+12,6%; Definition laut UNWTO einschließlich Türkei) zurück: Diese starken Zuwächse entstanden zum Teil durch die kräftige Steigerung in der Türkei (+29,5%), welche 2016 starke Einbußen (-23,3%) verzeichnen musste, sowie die politischen Schwierigkeiten in Ägypten und Tunesien, wodurch eine Nachfrageumlenkung zu Gunsten der südeuropäischen EU-Destinationen erwuchs. Zusätzlich stimulierend auf die Reiseströme wirkte sich auch die Erholung der russischen Wirtschaft aus. Weitere Beiträge für die kräftigen Zuwächse 2017 in Europa gingen von der starken Nachfragesteigerung zu Gunsten der Destinationen Frankreich (+8,1%) und Belgien (+11,9%) aus, die 2016 Verluste durch die Terrorattacken hinnehmen mussten (-2,2% bzw. -10,5%).

Abbildung 1: Entwicklung der internationalen Touristenankünfte nach Welt-Subregionen, 1995–2017



Q: UNWTO.

Abbildung 2: Entwicklung der Übernachtungen und Einnahmen im österreichischen Tourismus, 2000–2017



Q: Statistik Austria, OeNB, WIFO; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Übernachtungen 2017: vorläufige Werte. Einnahmen: Einschließlich des internationalen Personentransportes; 2017: Schätzung.

2. Die Situation der österreichischen Tourismuswirtschaft

Wachstumsabschwächung der Tourismusnachfrage

Die Übernachtungen im Österreich-Tourismus wuchsen 2017 mit +2,5% deutlich schwächer als im Jahr davor (+4,2%). Trotz der Abschwächung lag das Wachstum aber noch immer wesentlich über dem langfristigen Trendwert seit der Jahrtausendwende ($\bar{\varnothing}$ 2000/2017 +1,4% p. a.). Die Zahl der Nächtigungen erreichte ein neues Rekordvolumen von insgesamt 144,44 Mio. und lag damit um knapp 3,6 Mio. über dem bisherigen Höchstwert des Jahres 2016.

Die Abschwächung des touristischen Gesamtwachstums im Jahr 2017 geht nur wenig auf die im Vergleich zu 2016 mäßigere Auslandsnachfrage (aktuell +3,0% gegenüber +4,1% 2016) zurück, sondern erklärt sich vielmehr aus dem Wachstumseinbruch bei Inländernächtigungen (+1,3%; 2016 +4,4%). Offensichtlich hat die günstige konjunkturelle Situation die Österreicher dazu bewogen, zum Teil eher im Ausland gelegene Destinationen aufzusuchen als Inlandsaufenthalte zu tätigen. Es ist bekannt, dass Konsumenten in Aufschwungphasen eher risikoreichere Auslandsaufenthalte (in Bezug auf Produktqualität, Kostensicherheit) bevorzugen als nahegelegene, bekannte Destinationen, die einen "überraschungsfreien" Aufenthalt versprechen. Hinsichtlich der relativ geringen Abschwächung der Auslandsnachfrage gegenüber 2016 muss auch das aktuell realisierte hohe Nächtigungsniveau berücksichtigt werden, zumal das Wachstum noch immer doppelt so hoch wie im langfristigen Durchschnitt 2000/2017 (+1,5% pro Jahr) ausfiel. Weiters war die Dynamik der internationalen Nächtigungsnachfrage seit 2000 nur in drei Jahren stärker als 2017. Eine zusätzliche Rolle für die Wachstumsabschwächung dürfte auch die anhaltende Verschlechterung der relativen preislichen Wettbewerbsfähigkeit des österreichischen Tourismusangebotes spielen.

In einer saisonalen Betrachtung zeigte sich eine spürbare Zunahme der Sommernächtigungen (insgesamt +2,8%), während die Nachfrage in der Wintersaison 2016/17 stagnierte (+0,1%). Dieses Entwicklungsmuster wird jedoch nur durch das hohe Gewicht der Ausländernächtigungen unterstützt, da die inländische Nachfrage in der Wintersaison nur schwach und im Sommerhalbjahr kaum anstieg.

Die nominellen Einnahmen im Gesamtreiseverkehr stiegen 2017 preisbedingt mit +3,8% stärker als die Nächtigungen. Preisbereinigt wuchs der Umsatz jedoch nur sehr gering (+0,7%) und blieb somit hinter der Nächtigungsentwicklung zurück. Ähnliche Wachstumsdiskrepanzen ergaben sich für die Komponenten der Inlands- und Auslandsnachfrage (vergleiche Anhang-Tabelle A1).

In einer langfristigen Betrachtung seit 2000 zeigt sich, dass der reale Gesamtumsatz bis 2017 nur um +0,3% pro Jahr angestiegen ist und hinter der gesamtwirtschaftlichen Dynamik (BIP) zurück blieb (+1,5% p. a.). Wegen des bereits sehr hohen Niveaus der Tourismuswertschöpfung in Österreich mag dies tolerierbar erscheinen, jedoch erzeugt ein längeres Nachhinken eines Sektors hinter der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung einen wachsenden Kosten- und Gewinndruck, der sich negativ auf die Investitionskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe auswirkt.

Der reale Tourismusumsatz bleibt langfristig nicht nur hinter der gesamtwirtschaftlichen Dynamik, sondern auch hinter dem Nächtigungswachstum (\emptyset 2000/2017 +1,4% p. a.) zurück. Obwohl sich ein Zusammenhang zwischen der Wachstumsdifferenz von Übernachtungen und realen Tourismusumsätzen gegenwärtig nicht eindeutig statistisch belegen lässt, können aufgrund qualifizierter Einschätzungen folgende Hypothesen zur Diskussion gestellt werden:

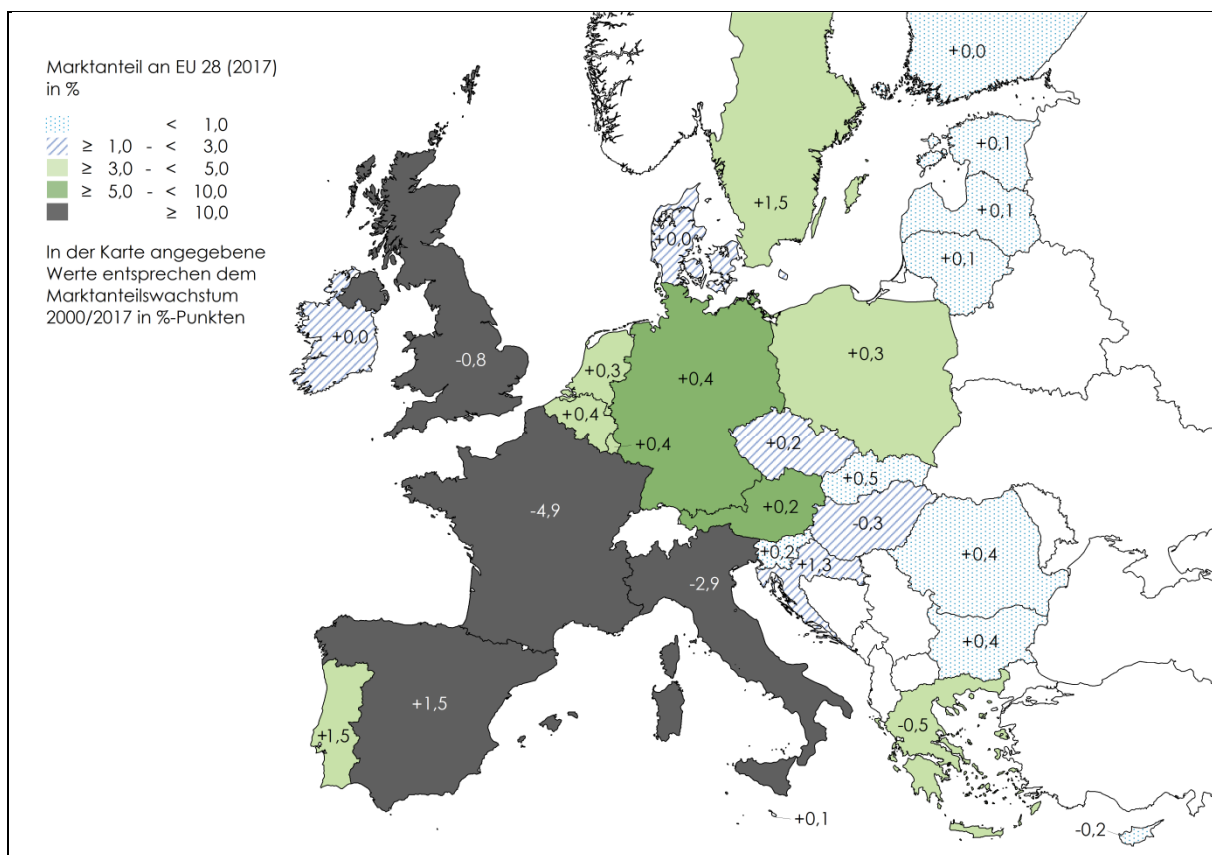
Eine Hypothese geht davon aus, dass der Wachstumsrückstand auf eine qualitative Verminderung der realisierten Tourismusnachfrage im Allgemeinen zurückzuführen ist, weil die Konsumenten aus Ersparnisgründen billigere Reiseformen sowie -komponenten bevorzugen. Dafür spricht zwar eine steigende Nachfrage nach kostengünstigen Pauschalreisen sowie eine wachsende Zahl an Nächtigungen in Ferienwohnungen, gleichzeitig steigt jedoch auch die Nachfrage nach Hotels im gehobenen Segment, wobei auch hier zumindest in der Wiener Stadthotellerie ein Preisdruck entstanden ist. So zeigt sich für den Wien Tourismus, dass der reale (VPI-Basis) Beherbergungsumsatz je Nacht im Zeitraum 2000/2017 um insgesamt etwa 7% gesunken ist. Das unterstreicht auch die Evidenz, dass transparentere Hotelmärkte durch die Informationsverbreitung via Internet (Online-Buchungsportale) einen Preisdruck nach unten erzeugen.

Andererseits muss berücksichtigt werden, dass – im Gegensatz zu den direkt nächtigungsrelevanten Beherbergungsumsätzen der Wiener Hotellerie – in den hier für Gesamtösterreich erfassten Umsätzen auch Ausgaben enthalten sind, die nicht mit Übernachtungen in entgeltlichen Unterkünften zusammenhängen (z. B. Ausgaben von Tagesbesuchern aus den grenznahen ausländischen Regionen), so dass erhebliche Verzerrungen möglich sind, was die Aussagekraft einschränkt.

Marktanteil Österreichs stagniert langfristig

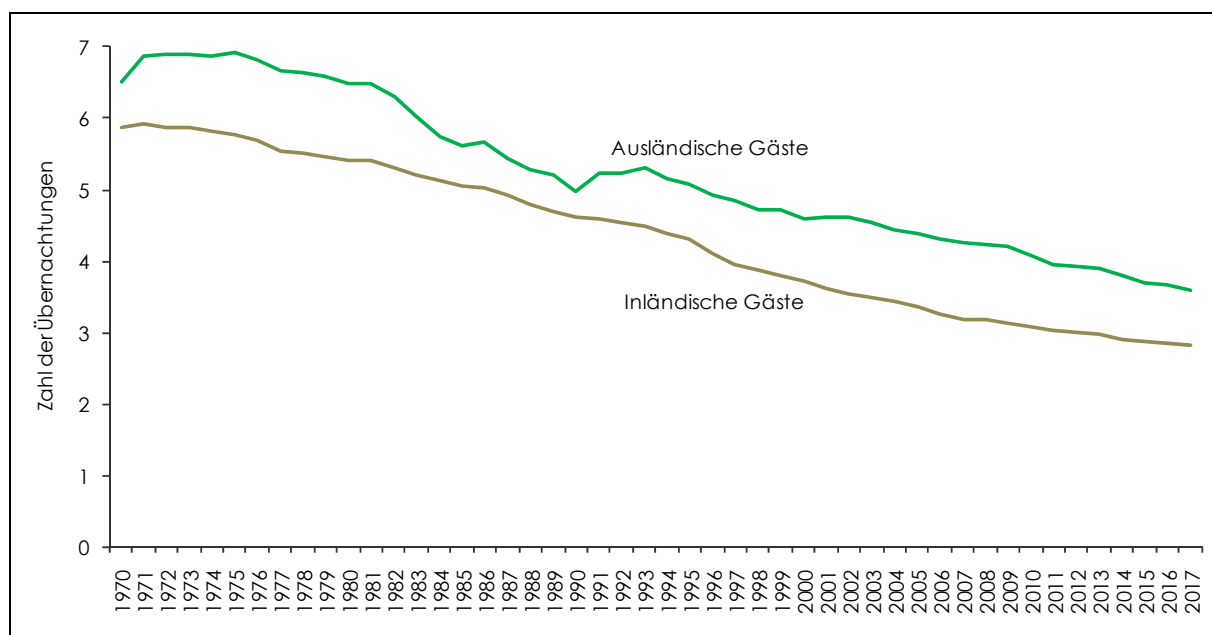
Gemessen an den Tourismusexporten der EU 28 war der Marktanteil Österreichs 2017 sowohl nominell (5,0%) als auch real (4,8%) leicht rückläufig (jeweils –0,1 Prozentpunkte), nachdem er 2016 etwas angezogen hatte. Langfristig hat sich damit die Bedeutung Österreichs im internationalen europäischen Tourismus (EU 28) seit der Jahrtausendwende kaum verändert (insgesamt +0,2 Prozentpunkte (nominell); Abbildung 3). Weitaus dynamischer entwickelten sich seit 2000 hingegen die nominellen Marktanteile Schwedens sowie der südeuropäischen Destinationen Portugal, Spanien (jeweils +1,5 Prozentpunkte) und Kroatien (+1,3 Prozentpunkte). Auch die Slowakei (+0,5 Prozentpunkte) sowie Bulgarien, Rumänien, Deutschland und Belgien–Luxemburg (jeweils +0,4 Prozentpunkte) gehören zu den langfristigen Marktanteilsgebern. Zum Teil deutlich an Gewicht an den EU-weiten nominellen Tourismusexporten eingebüßt haben in der Periode 2000/2017 Griechenland, Großbritannien, Italien sowie Frankreich (–0,5 bis –4,9 Prozentpunkte; Abbildung 3).

Abbildung 3: Einnahmenmarktanteile am internationalen europäischen Tourismus
Gemessen an den nominellen Tourismusexporten der EU 28



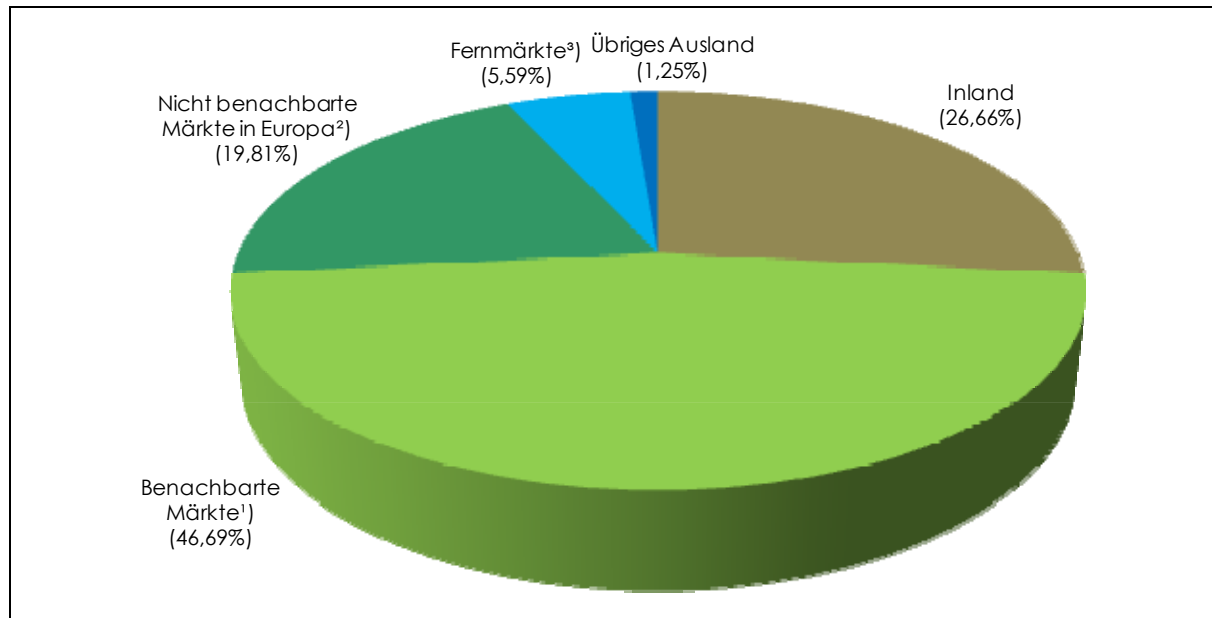
Q: IMF, OeNB, UNWTO; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ohne internationalen Personentransport. 2017: Schätzung.

Abbildung 4: Entwicklung der Aufenthaltsdauer von in- und ausländischen Gästen in Österreich, 1970–2017



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. 2017: vorläufige Werte.

Abbildung 5: Struktur der Übernachtungen in Österreich nach der Entfernung der Herkunftsmärkte, 2017



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnung; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Vorläufige Werte. – 1) Deutschland, Italien, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn. – 2) Belgien, Bulgarien, Dänemark, ehemaliges Jugoslawien (Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Serbien, Montenegro), Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Kroatien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Russland, Schweden, Spanien, Türkei, Ukraine, Vereinigtes Königreich. – 3) Arabische Länder in Asien (Jemen, Bahrein, Irak, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Oman, Syrien), Australien, Brasilien, China, Israel, Japan, Indien, Kanada, Neuseeland, Saudi-Arabien, Südkorea, Südostasien (Indonesien, Malaysia, Singapur, Nordkorea, Thailand, Brunei, Kambodscha, Laos, Philippinen, Vietnam), Taiwan, USA, Vereinigte Arabische Emirate, Zentral- und Südamerika (einschließlich Argentinien und Mexiko).

3. Entwicklung und Struktur der Tourismuswirtschaft

3.1 Aufenthaltsdauer und Unterkunft

Aufenthaltsdauer stabil niedrig; Gäste aus Fernmärkten verweilen kürzer; langfristige Marktanteilsgewinne in Top-Hotellerie und Ferienwohnungen

Laut vorläufiger Beherbergungsstatistik wurden im Kalenderjahr 2017 mit 43,06 Mio. Ankünften (+3,9%) und 144,44 Mio. Übernachtungen (+2,5%; inländische Gäste +1,3%; ausländische Touristen +3,0%) historische Höchstwerte in entgeltlichen Unterkünften verzeichnet. Die daraus resultierende Aufenthaltsdauer lag – ähnlich wie 2016 – bei 3,4 Nächten. In einem langfristigen Vergleich über die letzten 25 Jahre ging die Kennzahl von 5,1 Nächten (1992) im Durchschnitt um 1,6% pro Jahr zurück. Während inländische Urlauber 2017 nur 2,8 Nächte in Österreich verweilten, waren es bei internationalen Gästen 3,6 (Abbildung 4). Dabei blieben Touristen aus den Niederlanden (5,1 Nächte), Belgien und Luxemburg (jeweils 4,9 Nächte) sowie Polen (3,8 Nächte) länger als im internationalen Durchschnitt (bei den genannten Herkunftsmärkten handelt es sich oft um Wintergäste, die in der Regel eine Woche am Urlaubsort verbringen). Die Gäste aus Fernmärkten weisen tendenziell kürzere Werte auf (China 1,4 Übernachtungen (ÜN); Indien 1,8 ÜN; Japan 2,1 ÜN; Brasilien 2,4 ÜN), was vor allem darauf zurückzuführen ist, dass sie im Rahmen einer Reise häufig mehrere Destinationen in Europa besuchen. Von den europäischen Österreich-Besuchern blieben 2017 Spanier und Griechen mit 2,3 bzw. 2,6 Nächten am kürzesten.

In privaten Unterkünften (Privatquartiere, private Ferienwohnungen) tätigten die Gäste 2017 im Schnitt 5,2 Übernachtungen (-0,7% gegenüber 2016), in gewerblichen Quartieren (restliche Unterkünfte) verweilten sie hingegen nur 3,1 Nächte (-1,3%).

Neben dem langjährig zu beobachtenden Trend hin zu kürzeren Reisen lässt die Nächtigungsstatistik jedoch keinen Rückschluss über einen Trend zu häufigerem Quartierwechsel innerhalb einer Reise zu, womit sich die rückläufige Aufenthaltsdauer erklären ließe. Ebenso darf die für eine bestimmte Unterkunftsart gemessene Veränderung der Verweildauer nicht mit einer im selben Ausmaß veränderten Aufenthaltsdauer pro Reise gleichgesetzt werden.

Innerhalb der Hotels und ähnlichen Betriebe hat sich über den Zeitraum der letzten 25 Jahre die Nachfrage in Richtung der Top-Hotellerie (5/4-Stern) verschoben: Mit einem durchschnittlichen jährlichen Nächtigungswachstum von 2,9% stieg der Marktanteil von 31,5% im Jahr 1992 auf 56,4% 2017. Während das 3-Stern-Segment mit aktuell 32,4% kaum Gewicht einbüßte (1992/2017: insgesamt -3,8 Prozentpunkte) und eine langfristig stabile Nächtigungsnachfrage aufweisen konnte (\emptyset +0,1% p. a.), verloren die 2/1-Stern-Betriebe seit 1992 gut ein Fünftel (-21,0%) ihres Marktanteils, der 2017 nur noch bei 11,2% lag; zudem büßte diese Hotelkategorie jährlich 3,6% an Übernachtungen ein. Stetig steigender Beliebtheit erfreuten sich in den vergangenen 25 Jahren die Ferienwohnungen (gewerblich und privat): Ihr Anteil an den Gesamtnachtigungen betrug 2017 20,3% (1992 9,9%).

3.2 Übernachtungen nach Entfernung der Herkunftsmärkte

Touristische Fernmärkte stützen Gesamtnächtigungsentwicklung

Die 2017 gegenüber dem Vorjahr etwas gedämpfte Dynamik in der Nächtigungsnachfrage von insgesamt +2,5% ist auf das unterdurchschnittliche Wachstum bei Gästen aus dem Inland und den benachbarten Quellmärkten (+2,1%) zurückzuführen; diese haben ein Gewicht von 45,1%. Die Nachfrage aus den nicht an Österreich grenzenden Herkunftsmärkten zog mit +2,9% dagegen stärker an; hier entwickelten sich vor allem China (+25,6%) und – erstmals seit 2013 – auch Russland (+18,3%) sehr dynamisch. Weiters überdurchschnittliche relative Zugewinne wurden bei Gästen aus Israel (+9,4%), den USA (+8,6%), Polen (+7,8%), Rumänien (+6,5%) und Kroatien (+5,1%) verzeichnet. Mittelfristig zeigt sich eine leichte Tendenz zu einer stärkeren Internationalisierung: Wuchs in der Periode 2005/2010 noch die Nachfrage aus dem Inland und den Nachbarländern im Schnitt kräftiger als die Gesamtnächtigungen (+1,8% p. a. versus +0,9% p. a.), zogen seither die nicht benachbarten Märkte etwas stärker an (Ø 2010/2017 p. a.: +2,2% zu insgesamt +2,1%; Abbildung 5 und Anhang-Tabelle A2), so dass ihr Marktanteil aktuell mit 54,9% um 0,3 Prozentpunkte über dem Wert von 2010 liegt.

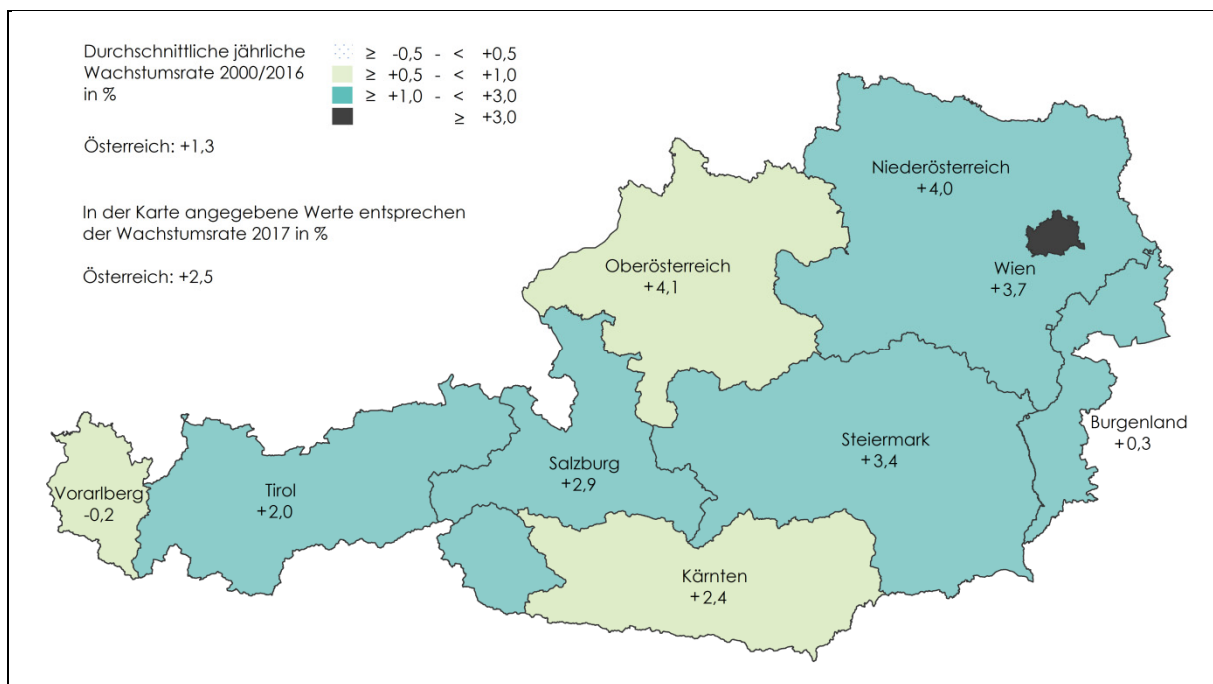
3.3 Regionale Entwicklungen

Auf Ebene der Bundesländer waren 2017 überdurchschnittlich starke Nächtigungssteigerungen – und damit Marktanteilsgewinne – in Ober- und Niederösterreich (+4,1% bzw. 4,0%), Wien (+3,7%), der Steiermark (+3,4%) und Salzburg (+2,9%) zu verzeichnen (Abbildung 6). Seit 2000 konnte die Bundeshauptstadt mit einem jährlichen Nächtigungsplus von 4,2% ihren österreichweiten Marktanteil (MA) um insgesamt 4,0 Prozentpunkte (PP) auf 10,8% steigern. Auch Salzburg gewann Marktanteile (+1,2 PP) und weist aktuell ein Gewicht von 19,6% auf. Kärnten (MA 9,0%; -2,3 PP) und Tirol (MA 33,2%; -2,1 PP) büßten im selben Zeitraum dagegen an Gewicht ein (Abbildung 7).

Die österreichischen Landeshauptstädte weisen mit +3,7% seit dem Jahr 2000 eine deutlich überdurchschnittliche Nächtigungsentwicklung auf und konnten somit Marktanteile zulegen (+5,03 PP auf 16,0%); Wien war dabei in der Periode 2000/2017 der wichtigste Wachstumstreiber (Landeshauptstädte ohne Wien +2,8%; MA +1,1 PP auf 5,3%). Im Jahr 2017 stiegen dagegen die Übernachtungen in den anderen städtischen Gebieten mit +4,2% stärker an als in der Bundeshauptstadt. Der Marktanteil der übrigen Regionen Österreichs macht aktuell 84,0% aus (-5,0 PP seit 2000) und beeinflusst damit wesentlich die Entwicklung der österreichischen Übernachtungen insgesamt. Sowohl im Zeitraum 2000/2017 (+1,1%) als auch im vergangenen Jahr (+2,3%) lagen die nicht-städtischen Gebiete somit etwas unterhalb des bundesweiten Nächtigungswachstums. Diese Verschiebung belegt eindrücklich den internationalen Trend hin zu Städtereisen und Kulturtourismus.

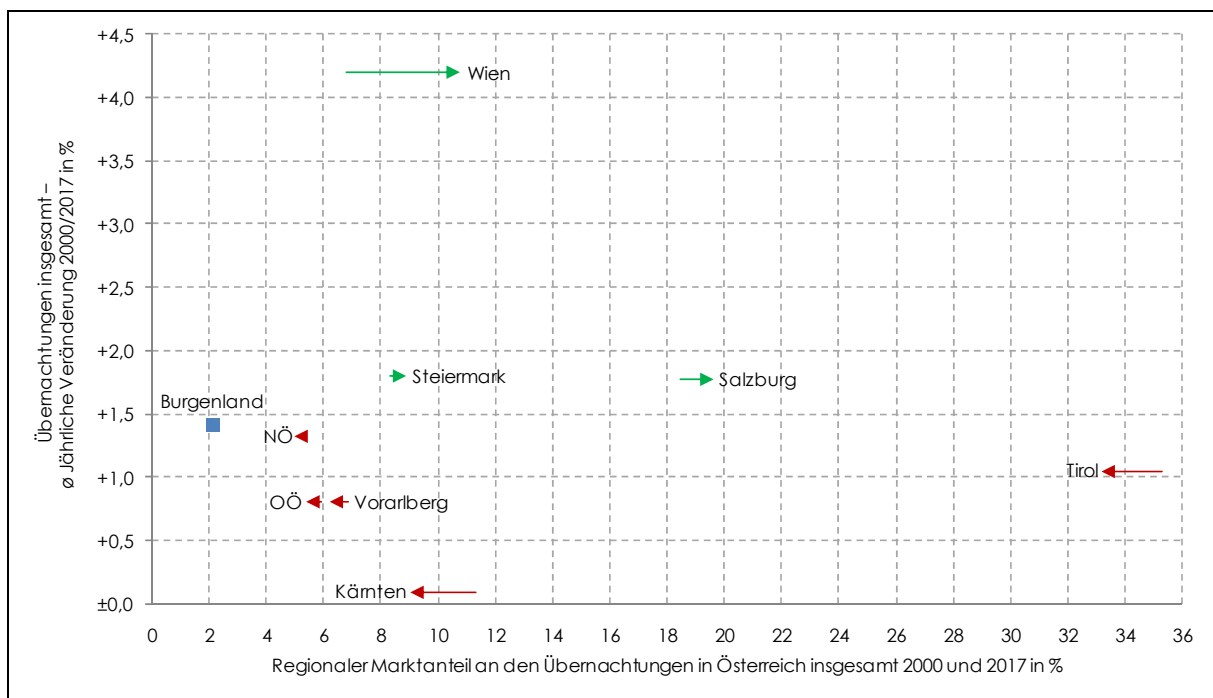
Eine Analyse auf tiefer gegliederter Datenbasis nach Tourismusregionen zeigt für die Periode 2000/2017 folgende jährliche Nächtigungsentwicklung für die wichtigsten Regionen auf (Wien nicht berücksichtigt): Salzburger Sportwelt +2,1%; Ötztal Tourismus +1,6%; Schladming-Dachstein +2,2%; Innsbruck und seine Feriendörfer +1,6%; Nationalpark Hohe Tauern +2,1% (Abbildung 8 und Anhang-Tabelle A3).

Abbildung 6: Nächtigungsentwicklung in den österreichischen Bundesländern, 2000–2017



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. 2017: vorläufige Werte.

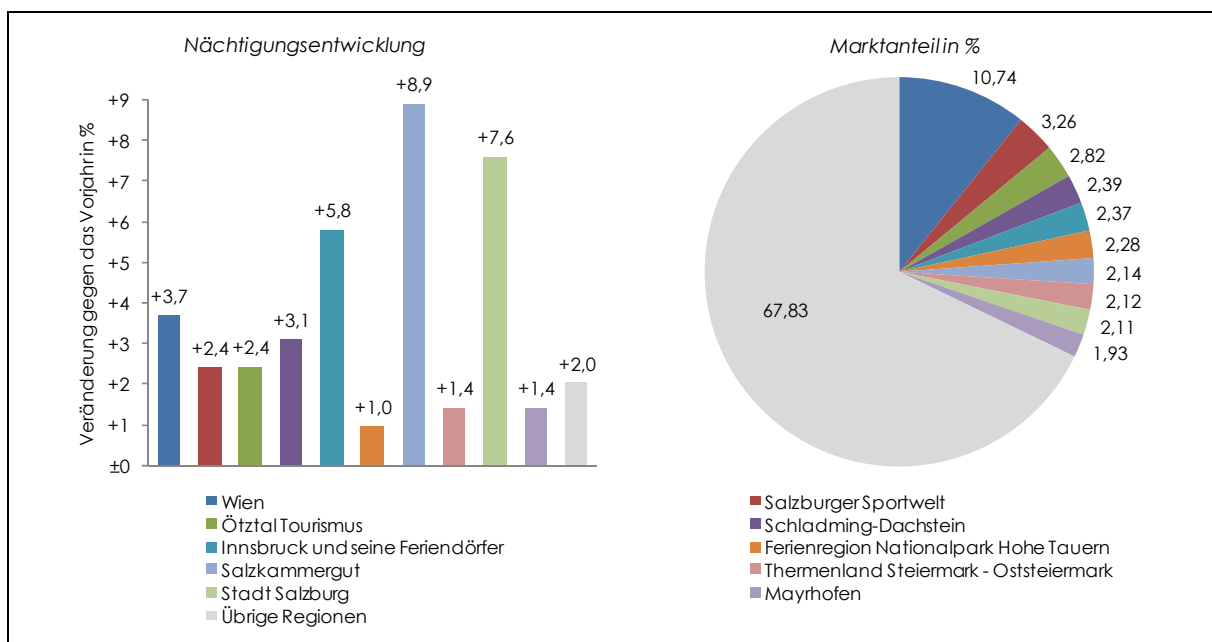
Abbildung 7: Marktwachstum und Marktanteil der österreichischen Bundesländer, 2000–2017
Basis: Übernachtungen insgesamt



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. 2017: vorläufige Werte.

Abbildung 8: Nächtigungsentwicklung und Marktanteil der Top-10-Tourismusregionen Österreichs 2017

Basis: Übernachtungen insgesamt in bundesweit 107 Tourismusregionen



Q: Statistik Austria. 2017: vorläufige Werte.

4. Angebotsaspekte des Beherbergungs- und Gaststättenwesens

Deutlicher Beschäftigungsanstieg bei weiterhin hoher, aber spürbar rückläufiger Arbeitslosenquote; Rekordauslastung trotz ausgeweiteter Bettenkapazität

Die Leistungs- und Strukturstatistik (LSE) wies zuletzt (2016; vorläufige Werte) für den Abschnitt I "Beherbergung und Gastronomie" 47.451 Unternehmen aus (+1,1%). Das entspricht 14,7% der gesamten produzierenden und Dienstleistungsunternehmen in Österreich. Rund zwei Drittel (65,3%) des Sektors stellt dabei die Gastronomie, die restlichen 34,7% sind Beherbergungsunternehmen. Die Bruttowertschöpfung der Branche zu Herstellungspreisen belief sich 2017 auf Basis vorläufiger Berechnungen auf nominell 17,88 Mrd. € (+5,4), das Beherbergungs- und Gaststättenwesen trug damit 5,4% (+0,05 Prozentpunkte) zur Summe der Wirtschaftsbereiche bei.

Laut LSE zählten Beherbergung und Gastronomie 2016 ca. 302.200 Beschäftigte (+2,7%; Personen), davon 83,7% Unselbständige (letzter verfügbarer Wert 2015). Auch bei den Beschäftigten dominierte die Gastronomie mit 61,9% den Sektor (Beherbergung 38,1%; einen tourismusspezifischeren Fokus bietet das TSA-Beschäftigungsmodul (TSA-BM; siehe Kapitel 5.1.4), welches 2016 von den insgesamt in Tourismusindustrien bestehenden 335.040 Beschäftigungsverhältnissen (BVH) ca. 227.100 BVH oder 67,8% in Beherbergung und Gastronomie ausweist; davon waren wiederum 84,2% unselbständig und 15,8% selbständig tätig. In beiden Beschäftigungsarten überwiegt auf Basis von BVH lt. TSA-BM die Gastronomie (Unselbständige 58,5%; Selbständige 65,7%). Die Arbeitslosenquote des gesamten Sektors betrug 2017 16,7% (Basis ÖNACE 2008) und entspannte sich damit gegenüber 2016 um 1 Prozentpunkt. Im Vergleich zum Rezessionsjahr 2009 (15,7%) lag die Quote aber immer noch höher.

Die Kapazität der österreichischen Beherbergungsbetriebe (ohne Campingplätze) umfasste im Tourismusjahr 2016/17 1,12 Mio. Betten (+0,8% gegenüber 2015/16). Während das Angebot in der Wintersaison auf 1,04 Mio. Betten anstieg (+0,6%), blieben die Sommerkapazitäten mit 1,06 Mio. Betten unverändert.

Der Trend zur angebotsseitigen Qualitätssteigerung in der Hotellerie hielt auch 2016/17 an: So expandierte die Bettenzahl im 5/4-Stern-Segment in beiden Saisonen um jeweils 1,8% auf rund 274.700 (Winter) bzw. 265.800 (Sommer). Auch die 3-Stern-Betriebe verzeichneten eine Kapazitätsausweitung um 2,4% im Winter 2016/17 bzw. 2,6% im Sommer 2017 auf ca. 209.000 bzw. 211.100 Betten. In der preisgünstigen 2/1-Stern-Hotellerie wurde die Bettenzahl hingegen deutlich reduziert (Winter: -5,8% auf rund 96.800; Sommer: -7,0% auf 100.800). Im langfristigen Durchschnitt seit 1999/2000 wuchs das Angebot nur im Top-Segment (insgesamt +53,0% im Winter bzw. +50,3% im Sommer), die beiden übrigen Hotelkategorien bauten zum Teil massiv Kapazitäten ab (3-Stern: -4,0% bzw. -6,4%; 2/1-Stern: -36,8% bzw. -40,0%).

Während der Bettenboom in gewerblichen Ferienwohnungen/-häusern auch im Tourismusjahr 2016/17 ungebrochen anhielt (+7,6%) – der Bestand hat sich seit 1999/2000 fast verdoppelt (auf aktuell 107.300 Betten) –, ging das Angebot in privaten Unterkünften insgesamt weiterhin leicht zurück (-1,2%; seit 1999/2000 um insgesamt rund ein Fünftel auf ca. 295.600 Betten), bedingt durch den markanten Abbau von Bettenkapazitäten in Privatquartieren (auf und nicht auf Bauernhof; 2016/17 -3,8%; seit 1999/2000 insgesamt -53,6%); die privaten Ferienwoh-

nungen stockten hingegen ihr Angebot langfristig weiter auf (+17,3%), gegenüber dem Vorjahr stagnierte die Bettenzahl (-0,1%).

Die durchschnittliche Bettenauslastung in Österreichs Beherbergungsbetrieben (ohne Campingplätze) erreichte im Winter 2016/17 mit 36,2% den historischen Höchstwert und liegt damit seit der Saison 1998/99 kontinuierlich über jener des Sommers (2017 35,5%); aktuell beträgt dieser Vorsprung aber nur noch 0,7 Prozentpunkte (2008 war die Differenz mit +4,8 Prozentpunkten am größten). Die Auslastung in gewerblichen Beherbergungsbetrieben¹⁾ lag im Winter bei 40,0% bzw. im Sommer bei 41,0%, in privaten Betrieben war hingegen die Auslastung im Winter höher (25,4%) als in der Sommersaison (20,3%). In beiden Saisonen erreichten 2016/17 die 5/4-Stern-Betriebe die höchste Auslastung (Winter 49,9%; Sommer 54,2%), gefolgt von den gewerblichen Ferienwohnungen/-häusern im Winter (36,7%) bzw. den 3-Stern-Betrieben im Sommer (40,8%).

¹⁾ Darunter fallen Hotels und ähnliche Betriebe, gewerbliche Ferienwohnungen/-häuser, Kurheime, Jugendherbergen, Schutzhütten, Kinder- und Jugendberufshilfen sowie Matratzenlager.

5. Die Bedeutung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich

5.1 Tourismus-Satellitenkonto für Österreich (TSA)

Direkte Wertschöpfung des Tourismus hat Anteil am BIP von rund 7%

Der Tourismus kann aufgrund seines funktionalen Charakters nicht wie produktionsorientierte Wirtschaftszweige als eigene Aktivität in der VGR erfasst werden, da Umfang und Struktur der Tourismuswirtschaft direkt durch den Konsum der Touristen bestimmt werden. Komplexität entsteht vor allem dadurch, dass touristische Aktivitäten in den verschiedensten Wirtschaftsbereichen stattfinden bzw. umgekehrt touristische Waren und Dienstleistungen in Bereichen produziert werden, die zunächst für den Tourismus gar nicht relevant erscheinen (z. B. Dienstleistung eines Friseurs).

Laut dem von Statistik Austria (STAT) und dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) auf Basis der empfohlenen methodologischen Grundlagen internationaler Organisationen²⁾ entwickeltem TSA für Österreich liegen aktuell Ergebnisse für die Berichtsjahre 2000 bis 2016 vor, zu wichtigen Eckwerten stellte das WIFO Schätzungen für 2017 an.

5.1.1 TSA-Hauptergebnisse

Die Aufwendungen von in- und ausländischen Besuchern in Österreich (Urlaubs- und Geschäftsreisen, Verwandten- und Bekanntenbesuche) beliefen sich 2016 auf insgesamt 40,21 Mrd. € (+3,4% gegenüber 2015). Dieses Volumen verteilte sich zu 53,4% auf inländische Reisende³⁾, zu 46,3% auf ausländische Gäste und zu 0,3% auf Wochenendhaus- und Zweitwohnungsbesucher (Übersicht 1). Seit dem TSA-Basisjahr 2000 wuchs die touristische Gesamtnachfrage damit um insgesamt 69,0% bzw. durchschnittlich 3,3% jährlich. 2017 dürfte der Tourismuskonsum in Österreich schätzungsweise um 3,6% gestiegen sein.

5.1.2 Direkte Wertschöpfungseffekte des Tourismus in Österreich laut TSA

Das international akkordierte TSA-Konzept berücksichtigt nur die auf einer direkten Verbindung zwischen Käufern und Produzenten basierenden Aufwendungen. Die daraus resultierende Wertschöpfung⁴⁾ umfasst somit nur die direkten Effekte. Diese beliefen sich ohne Dienst- und Geschäftsreisen (DGR) im Berichtsjahr 2016 auf 25,11 Mrd. € (einschließlich DGR: 27,29 Mrd. €; jeweils +3,8%), der rechnerische Anteil am BIP ergab 7,1% (bzw. 7,7%; Über-

²⁾ https://unstats.un.org/unsd/publication/seriesf/seriesf_80rev1e.pdf.

³⁾ Die Ausgaben der inländischen Gäste in Österreich enthalten neben den im Zuge der Inlandsreise laufend getätigten Reiseausgaben für Beherbergung, Gastronomie, Transport, Eintritte etc. auch die inlandswirksamen Ausgaben im Zuge einer Auslandsreise (z. B. in Österreich gekauftes AUA-Flugticket) und – aus VGR-Konsistenzgründen – imputierte Mieten von Wochenendhäusern bzw. Zweitwohnungen, d. h. die unterstellte Vermietung von Eigentümern an sich selbst.

⁴⁾ Korrekterweise handelt es sich bei den in Kapitel 5.1.2 sowie in Kapitel 5.2 mit "Wertschöpfung des Tourismus" bezeichneten Werten um BIP-Effekte, da zusätzlich zur Bruttowertschöpfung auch Gütersteuern und -subventionen in den Berechnungen berücksichtigt wurden.

sicht 2).⁵⁾ 2017 wuchs die direkte Tourismuswertschöpfung ersten Schätzungen zufolge um 3,5% (inklusive DGR +3,6%), der BIP-Anteil dürfte damit aktuell bei 7,0% (bzw. einschließlich DGR bei 7,6%) liegen.

5.1.3 Touristischer Konsum nach Produkten in Österreich 2016

Das TSA ermöglicht auch die Analyse des touristischen Konsums in- und ausländischer Besucher in Österreich nach Produkten. Die Gesamtaufwendungen werden hierzu in drei Hauptkategorien unterteilt: Die bedeutendste Position stellen tourismuscharakteristische Güter dar, sie machten 2017 32,35 Mrd. € (+3,4% gegenüber 2015) bzw. 80,5% aus; an zweiter Stelle folgten andere Konsumprodukte mit 7,47 Mrd. € (+3,3%) bzw. einem Gewicht von 18,6%. Unter die volumenmäßig kleinste Kategorie fallen wertvolle Waren (z. B. Schmuck, Kunstwerke mit hohem Wert; 382 Mio. €; +3,4%; Anteil von 0,9%; Abbildung 9).

Die bedeutendsten Detailpositionen am gesamten Tourismuskonsum waren auch 2016 einmal mehr Beherbergung und Gastronomie (mit 28,1% bzw. 28,0%; 2015: jeweils 27,9%). Der Personentransport stellte mit 14,7% Rang drei (-0,2 Prozentpunkte), gefolgt von den Kultur-, Unterhaltungs- und sonstigen Dienstleistungen mit gegenüber 2015 unveränderten 9,4%.

5.1.4 Hauptergebnisse des TSA-Beschäftigungsmoduls 2016

Das TSA-Beschäftigungsmodul (TSA-BM) basiert auf international festgelegten methodologischen Grundsätzen und dient zur Ermittlung des Beitrags des Tourismus zur Gesamtbeschäftigung. Die vorgegebenen Strukturen beziehen sich auf die im TSA definierten charakteristischen Tourismusindustrien, welchen gemäß TSA-BM im Berichtsjahr 2016 rund 335.000 selb- und unselbständige Beschäftigungsverhältnisse (BVH; eine erwerbstätige Person kann mehrere BVH haben) bzw. ca. 293.000 Erwerbstätige (in Vollzeitäquivalenten; VZÄ)⁶⁾ direkt zugerechnet werden konnten. Damit machten die im Tourismus Beschäftigten 7,3% (BVH) bzw. 7,9% (VZÄ) der jeweiligen gesamtwirtschaftlichen Bezugsgröße aus.

Für die Beschäftigung in den Tourismusindustrien am bedeutendsten ist das Beherbergungs- und Gaststättenwesen: 2016 entfielen hierauf 57,7% bzw. ca. 169.000 Vollzeitstellen. Davon wiederum hatte die Gastronomie 62,2% inne, die Hotellerie 37,8%. Dem Personentransport war mit rund 54.500 VZÄ knapp ein Fünftel (18,6%) der insgesamt im Tourismus Erwerbstätigen zurechenbar, auf die Reisebüros und -veranstalter entfielen 15,2% (ca. 44.500 VZÄ), die Bereiche Kultur, Unterhaltung und Sport stellten zusammen 8,4% (24.700 VZÄ; Abbildung 10).

⁵⁾ Die im Vergleich zu den Vorberichten veränderte (merklich höhere) direkte Tourismuswertschöpfung wurde mit dem Modell ASCANIO auf Basis einer wesentlich detaillierteren Güterstruktur als für bisher erstellte TSAs ermittelt. Dies bedeutet eine weitere qualitative Verbesserung im Zuge der TSA-Erstellung und gewährleistet überdies methodische Konsistenz im Zusammenhang mit der Ermittlung der touristischen Wertschöpfung insgesamt.

⁶⁾ Die Vollzeitäquivalente der Erwerbstätigkeit entsprechen der Zahl der auf Normalarbeitszeit umgerechneten Beschäftigungsverhältnisse. Sie ergeben sich durch Division des Arbeitsvolumens durch die Stundenzahl, die normalerweise im Durchschnitt je Vollzeitarbeitsplatz im Wirtschaftsgebiet geleistet wird.

5.2 TSA-Erweiterungen – Direkte und indirekte Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich

Tourismus- und Freizeitwirtschaft stellt beinahe jeden fünften Vollarbeitsplatz in Österreich

Zur Ermittlung der Bedeutung von Tourismus und Freizeitwirtschaft für die österreichische Volkswirtschaft wurden die relevanten direkten und indirekten Effekte vom WIFO mithilfe des Modells ASCANIO für die gesamte Zeitreihe ab dem Basisjahr 2000 geschätzt. Dem Modell liegen u. a. sektorale Lieferverflechtungen sowie eine tourismus- bzw. freizeitrelevante Bewertung der Güterstruktur auf Basis der Konsumstatistik laut VGR zugrunde.

Die laut Modell eruierte touristische Gesamtwertschöpfung erreichte im Berichtsjahr 2016 31,21 Mrd. € (+3,6%), der Tourismus in Österreich trug damit 8,8% zum BIP bei. 2017 wuchs das Volumen schätzungsweise um 3,3% auf 32,25 Mrd. €, der gesamtwirtschaftliche Beitrag dürfte bei 8,7% gelegen sein (Übersicht 3).

Der nicht-touristische Freizeitkonsum der Inländer am Wohnort stellt eine Kenngröße außerhalb des TSA dar und wird deshalb vom WIFO gesondert errechnet. Das Umsatzvolumen der Freizeitwirtschaft lag 2016 bei 30,99 Mrd. €. Daraus resultierten direkte und indirekte Wertschöpfungseffekte von 25,23 Mrd. € (+2,8%), welche einen BIP-Beitrag von konstant 7,1% seit 2010 lieferten. 2017 dürfte die Gesamtwertschöpfung des Freizeitbereichs auf 26,56 Mrd. € (+5,3%) gestiegen sein, der volkswirtschaftliche Beitrag erhöhte sich damit um 0,1 Prozentpunkte.

Insgesamt generierte die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2016 ein Wertschöpfungsvolumen von 56,45 Mrd. € (+3,2%) und leistete damit einen Beitrag von 16,0% des BIP. 2017 erreichte der Sektor mit schätzungsweise 15,9% neuerlich das gleiche Gewicht wie in den Jahren 2013 bis 2015.

Das Modell ASCANIO ermöglicht nicht nur die Schätzung von Wertschöpfungseffekten, sondern auch die Ermittlung von Beschäftigungswirkungen, welche durch die direkte und indirekte Nachfrage ausgelöst werden. Aktuell liegen diesbezügliche Werte für die bisher vom BMNT beauftragten Berichtsjahre 2013, 2015 und 2016 vor. Im erstmals neu erstellten Jahr 2016 belief sich das touristische Beschäftigungsvolumen auf Basis von Vollzeitäquivalenten (VZÄ) auf ca. 365.800 (+3,5% gegenüber 2015), das entspricht 9,8% der bundesweiten Gesamtbeschäftigung (VZÄ; +0,2 Prozentpunkte).⁷⁾ Der Freizeitkonsum der Inländer generierte mit rund 323.800 Vollzeitstellen 8,7% der insgesamt Erwerbstätigen (2015 8,5%), so dass in Summe fast einer von fünf Arbeitsplätzen (2016: 18,5% bzw. rund 690.000 VZÄ; +3,2%) in Österreich mit der Tourismus- und Freizeitwirtschaft zusammenhängt. Seit 2013 stieg die Beschäftigung im Sektor um insgesamt 45.300 Vollzeitstellen bzw. 7%, was sich auch in einer Steigerung des Gewichts an der Gesamtwirtschaft niederschlug (2013/2016 insgesamt +0,9 Prozentpunkte). 2017 dürfte die Tourismus- und Freizeitwirtschaft etwa 719.300 Erwerbstätige (VZÄ; +4,3%) gestellt haben.

⁷⁾ Auf Basis einer verbesserten Modellversion wurde die Veränderung der Produktivitäten im Zeitablauf im vorliegenden Bericht stärker berücksichtigt – d. h. durch Produktivitätssteigerungen im Tourismus bzw. der Freizeitwirtschaft und den nachgelagerten Sektoren führen höhere Ausgaben im Zeitablauf zu geringeren Beschäftigungswirkungen. Die sich daraus ergebenden Beschäftigungsmultiplikatoren sinken daher über die gesamte Zeitreihe stärker als auf Basis der bisherigen Berichten zugrundeliegenden Berechnungen.

Übersicht 1: Hauptergebnisse des Tourismus-Satellitenkontos für Österreich, 2000–2017

Touristische Nachfrage	2000	2005	2010	2015	2016	2017
	Mio. €					
Ausgaben ausländischer Besucher	12.201	14.690	15.673	18.118	18.612	19.357
Übernachtende Touristen	10.773	12.817	13.344	15.242	15.598	16.207
Tagesbesucher	1.428	1.873	2.329	2.876	3.014	3.150
Ausgaben inländischer Besucher	11.493	14.076	18.220	20.624	21.450	22.137
Urlaubsreisende	9.486	11.738	15.734	17.502	18.232	18.774
Übernachtende Touristen	5.890	7.415	9.912	11.007	11.476	11.625
Tagesbesucher	3.596	4.323	5.823	6.495	6.756	7.149
Geschäftsreisende	2.007	2.337	2.486	3.121	3.218	3.363
Übernachtende Touristen	1.045	1.244	1.499	1.899	1.976	2.055
Tagesbesucher	962	1.093	987	1.222	1.242	1.308
Ausgaben in Wochenend- häusern und Zweitwohnungen	89	105	128	135	139	144
Gesamtausgaben	23.783	28.871	34.022	38.877	40.201	41.637

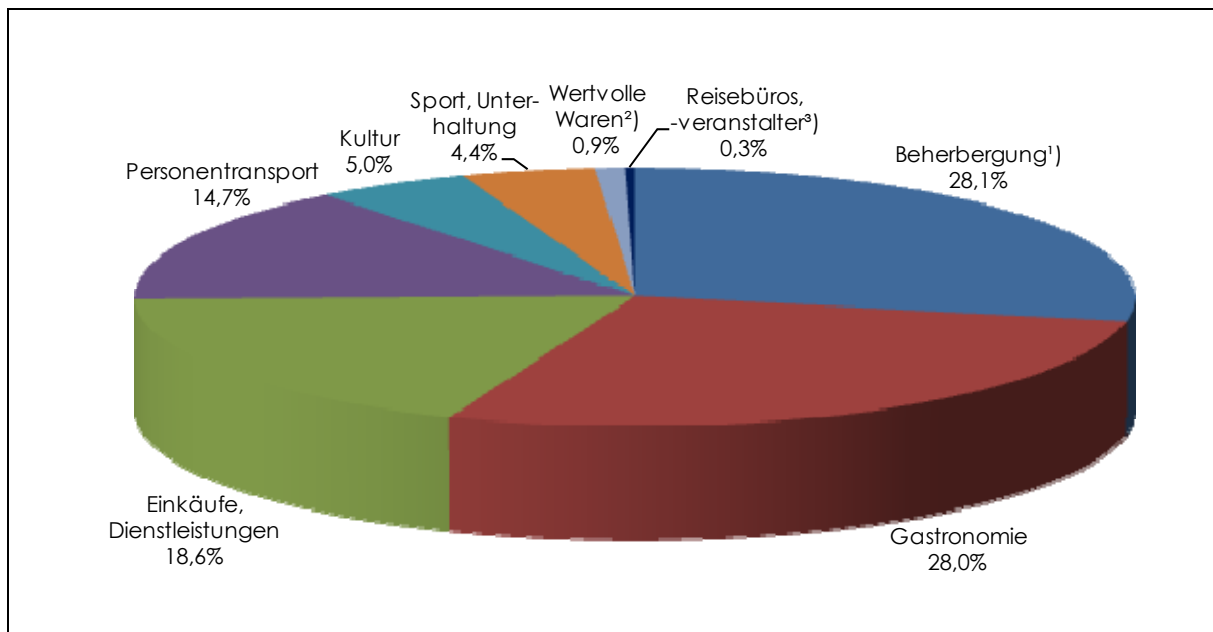
Q: Statistik Austria, WIFO. Urlaubs- und Geschäftsreisen. Basierend auf "Recommended Methodological Framework (RMF) 2008". 2000 bis 2015: revidiert, 2016: vorläufig, 2017: Schätzung.

Übersicht 2: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der direkten Effekte des Tourismus in Österreich, 2000–2017

Tourismus-Satellitenkonto – Direkte Wertschöpfung laut TSA	2000	2005	2010	2015	2016	2017
	Mio. €					
Ohne Dienst- und Geschäftsreisen	14.050	17.649	21.336	24.185	25.108	25.984
Einschließlich Dienst- und Geschäftsreisen	15.345	19.204	23.018	26.296	27.293	28.268
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Ohne Dienst- und Geschäftsreisen	.	+5,0	+10,2	+2,2	+3,8	+3,5
Einschließlich Dienst- und Geschäftsreisen	.	+4,8	+9,1	+2,3	+3,8	+3,6
	Anteil am BIP in %					
Ohne Dienst- und Geschäftsreisen	6,6	6,9	7,2	7,0	7,1	7,0
Einschließlich Dienst- und Geschäftsreisen	7,2	7,6	7,8	7,6	7,7	7,6

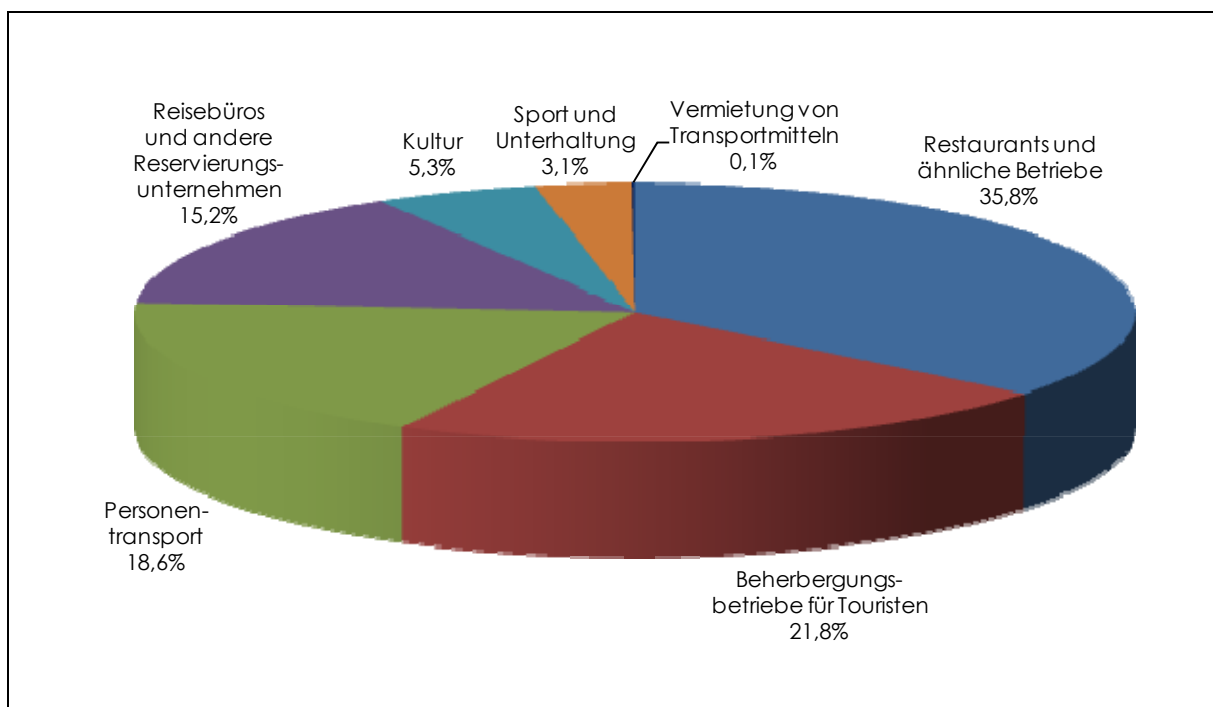
Q: Statistik Austria, WIFO. Basierend auf "Recommended Methodological Framework (RMF) 2008". 2000 bis 2015: revidiert, 2016: vorläufig, 2017: Schätzung.

Abbildung 9: Touristischer Konsum nach Produkten in Österreich 2016



Q: Statistik Austria. Urlaubs- und Geschäftsreisen. Basierend auf "Recommended Methodological Framework (RMF) 2008". – 1) Einschließlich der Aufwendungen im Zuge von Verwandten- und Bekanntenbesuchen sowie von Aufenthalten am Zweitwohnsitz. – 2) Wertgegenstände wie Edelmetalle, Steine, Schmuck, Kunstwerke etc. – 3) Nur Spannen; Package-Teile sind in den jeweiligen Dienstleistungen enthalten.

Abbildung 10: Struktur der Erwerbstätigen in charakteristischen Tourismusindustrien 2016



Q: Statistik Austria. Basierend auf "Recommended Methodological Framework (RMF) 2008". Erwerbstätige: gemessen in Vollzeitäquivalenten.

Übersicht 3: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich, 2000–2017

TSA-Erweiterungen – Direkte u. indirekte Wertschöpfung	2000	2005	2010	2015	2016	2017
	Mio. €					
Tourismus ¹⁾	18.583	22.559	26.901	30.131	31.214	32.253
Freizeitkonsum der Inländer am Wohnort	15.165	17.766	20.959	24.549	25.234	26.564
Tourismus und Freizeitwirtschaft ¹⁾	33.748	40.325	47.861	54.680	56.448	58.817
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Tourismus ¹⁾	.	+4,5	+9,6	+2,5	+3,6	+3,3
Freizeitkonsum der Inländer am Wohnort	.	+2,8	–1,9	+3,9	+2,8	+5,3
Tourismus und Freizeitwirtschaft ¹⁾	.	+3,8	+4,2	+3,1	+3,2	+4,2
	Beitrag zum BIP in %					
Tourismus ¹⁾	8,7	8,9	9,1	8,7	8,8	8,7
Freizeitkonsum der Inländer am Wohnort	7,1	7,0	7,1	7,1	7,1	7,2
Tourismus und Freizeitwirtschaft ¹⁾	15,8	15,9	16,2	15,9	16,0	15,9

Q: Statistik Austria, WIFO. Basierend auf "Recommended Methodological Framework (RMF) 2008". 2000 bis 2015: revidiert, 2016: vorläufig, 2017: Schätzung. – 1) Ohne Dienst- und Geschäftsreisen.

6. Ausblick 2018

Tourismuswachstum hält an

Die Wachstumsaussichten für die Weltwirtschaft und Europa wurden gegenüber den letzten Prognosen vom Herbst 2017 nach oben revidiert. Verminderte wirtschaftliche Unsicherheiten, verbesserte Stimmungsindikatoren, die Belebung des Welthandels sowie der breitgefächerte Aufschwung waren die Hauptauslöser. Die günstigen Rahmenbedingungen ermöglichen der EU 2018, ein Wachstum von 2¼% bis 2½% zu erreichen und damit ähnlich wie die USA zu expandieren.

In der EU ist die Binnennachfrage der Wachstumsmotor, wobei die Konsumnachfrage eine treibende Kraft darstellt: Die Entwicklung des privaten Konsums wird von der Verbesserung des Konsumentenvertrauens, des Arbeitsmarkts und steigenden Einkommen stimuliert. Für die Investitionen wird ein robustes Wachstum erwartet. Dies zeigt auch der Investitionstest der Europäischen Kommission, der eine Beschleunigung der Industrieinvestitionen aufgrund des günstigen Investitionsklimas in Aussicht stellt. Die Investitionsentscheidungen werden zusätzlich auch dadurch gefördert, dass die Kapazitätsauslastung ansteigt, die nun schon über dem langfristigen Durchschnitt liegt und den höchsten Wert seit 2008 erreicht (EC, 2018).

Die Expansion der Binnennachfrage wird auch durch die Exporttätigkeit unterstützt. Die Exportaufträge haben sich in den letzten 3 Monaten deutlich verbessert. Trotz der Euro-Aufwertung wird ein Anhalten des robusten Exportwachstums erwartet.

Hinsichtlich der zukünftigen österreichischen und internationalen touristischen Entwicklung muss grundsätzlich betont werden, dass Wachstum und Dynamik des österreichischen Tourismus nicht isoliert von der weltwirtschaftlichen Entwicklung gesehen werden können. In diesem Sinne ist die EU der wichtigste Quellmarkt. Von den bedeutenden Herkunftsländern im heimischen Tourismus wird 2018 für die Niederlande, Österreich (jeweils +2,9%), Spanien (+2,6%), die Slowakei (+4,0%), Tschechien (+3,2%), Ungarn (+3,7%) und Polen (+4,2%) ein überdurchschnittliches BIP-Wachstum erwartet, alle anderen wichtigen Märkte expandieren in etwa im EU-Durchschnitt (z. B. Deutschland mit +2,3%; nicht jedoch Italien und Großbritannien (+1,5% bzw. +1,4%); EC, 2018).

In Anbetracht der gesamtwirtschaftlichen und der für Österreich relevanten Rahmenbedingungen dürften die realen Einnahmen im Gesamtreiseverkehr Österreichs 2018 um höchstens 1½% steigen, das Nächtigungswachstum könnte etwas stärker ausfallen, wodurch sich die Schere zwischen der Entwicklung der Übernachtungen und der realen Tourismusumsätze weiter öffnen würde. Auch muss damit gerechnet werden, dass Österreich mit der internationalen Entwicklung nicht Schritt halten kann, was weitere Marktanteilsverluste zur Folge hätte. Letzteres wird auch durch die Einbußen in der relativen preislichen Wettbewerbsfähigkeit mitverursacht, wobei insbesondere die Preiserhöhungen in Beherbergung und Gastronomie durchschlagen. Entlastend wirkt in diesem Zusammenhang die geplante Mehrwertsteuerreduktion im Beherbergungsbereich. Weiters ist festzuhalten, dass auch die steigende Zahl an touristischen Destinationen (= Mitbewerber) – also eine Erweiterung des internationalen touristischen Angebots – vor allem kleinen Ländern wie Österreich, die zudem nahe ihrer Kapazitätsobergrenze operieren, stagnierende oder sogar rückläufige Marktanteile beschert.

Die nahe Zukunft wird aber nicht nur von wirtschaftlichen Unsicherheiten, sondern auch von den politischen Ereignissen beeinflusst. Dazu zählen vor allem die Ungewissheit der politischen Ausrichtung Europas und der USA, die geopolitischen Spannungen zwischen den USA, Europa und Russland, eine eventuell aufkommende Korea-Krise oder die zunehmenden Spannungen im Nahen Osten. Ein weiterer Problemkreis ergibt sich durch den bevorstehenden EU-Austritt Großbritanniens, dessen Auswirkungen derzeit kaum abgeschätzt werden können, da die Ergebnisse der Austrittsverhandlungen noch nicht vorliegen.

Anhang – Tabellenteil

Tabelle A1: Übernachtungen und Umsätze im österreichischen Tourismus, 2000–2017

	Übernachtungen			Umsätze					
	Inländer	Ausländer In 1.000	Insgesamt	Binnenreiseverkehr		Internat. Reiseverkehr ¹⁾		Gesamtreiseverkehr ¹⁾	
				Nominell	Real (Pr. 2010)	Nominell	Real (Pr. 2010)	Nominell	Real (Pr. 2010)
	Mio. €								
2000	31.153	82.534	113.686	4.060	5.226	12.201	15.382	16.261	20.608
2001	31.442	83.669	115.111	4.233	5.309	12.791	15.752	17.024	21.061
2002	31.013	85.792	116.804	4.207	5.144	13.198	15.877	17.405	21.021
2003	31.619	86.348	117.967	4.355	5.198	13.528	15.911	17.883	21.109
2004	31.329	85.922	117.251	4.483	5.198	13.897	15.885	18.380	21.083
2005	31.501	87.741	119.242	4.742	5.361	14.700	16.363	19.442	21.724
2006	32.130	87.274	119.403	4.971	5.475	15.144	16.537	20.115	22.012
2007	33.008	88.443	121.451	5.134	5.468	15.485	16.480	20.619	21.948
2008	33.879	92.840	126.719	5.382	5.562	16.513	17.006	21.895	22.568
2009	34.443	89.864	124.307	5.374	5.511	15.375	15.648	20.749	21.159
2010	35.024	89.857	124.881	5.442	5.442	15.705	15.705	21.147	21.147
2011	35.297	90.706	126.003	5.621	5.413	16.187	15.503	21.808	20.916
2012	35.964	95.052	131.016	5.680	5.336	16.661	15.629	22.341	20.965
2013	35.755	96.874	132.629	5.676	5.184	17.126	15.692	22.802	20.876
2014	35.668	96.233	131.901	5.766	5.123	17.446	15.603	23.212	20.725
2015	36.425	98.824	135.249	6.007	5.225	18.355	16.140	24.362	21.365
2016	38.014	102.863	140.877	6.281	5.324	18.953	16.314	25.234	21.637
2017	38.508	105.935	144.443	6.482	5.334	19.711	16.448	26.193	21.782
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
2000	+2,8	+0,1	+0,8	+8,9	+6,2	+6,1	+3,6	+6,8	+4,2
2001	+0,9	+1,4	+1,3	+4,3	+1,6	+4,8	+2,4	+4,7	+2,2
2002	-1,4	+2,5	+1,5	-0,6	-3,1	+3,2	+0,8	+2,2	-0,2
2003	+2,0	+0,6	+1,0	+3,5	+1,1	+2,5	+0,2	+2,8	+0,4
2004	-0,9	-0,5	-0,6	+2,9	-0,0	+2,7	-0,2	+2,8	-0,1
2005	+0,5	+2,1	+1,7	+5,8	+3,1	+5,8	+3,0	+5,8	+3,0
2006	+2,0	-0,5	+0,1	+4,8	+2,1	+3,0	+1,1	+3,5	+1,3
2007	+2,7	+1,3	+1,7	+3,3	-0,1	+2,3	-0,3	+2,5	-0,3
2008	+2,6	+5,0	+4,3	+4,8	+1,7	+6,6	+3,2	+6,2	+2,8
2009	+1,7	-3,2	-1,9	-0,1	-0,9	-6,9	-8,0	-5,2	-6,2
2010	+1,7	-0,0	+0,5	+1,3	-1,3	+2,1	+0,4	+1,9	-0,1
2011	+0,8	+0,9	+0,9	+3,3	-0,5	+3,1	-1,3	+3,1	-1,1
2012	+1,9	+4,8	+4,0	+1,0	-1,4	+2,9	+0,8	+2,4	+0,2
2013	-0,6	+1,9	+1,2	-0,1	-2,8	+2,8	+0,4	+2,1	-0,4
2014	-0,2	-0,7	-0,5	+1,6	-1,2	+1,9	-0,6	+1,8	-0,7
2015	+2,1	+2,7	+2,5	+4,2	+2,0	+5,2	+3,4	+5,0	+3,1
2016	+4,4	+4,1	+4,2	+4,6	+1,9	+3,3	+1,1	+3,6	+1,3
2017	+1,3	+3,0	+2,5	+3,2	+0,2	+4,0	+0,8	+3,8	+0,7

Q: Statistik Austria, OeNB, WIFO; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. 2017: vorläufige Werte (Übernachtungen) bzw. Schätzung (Umsätze). – ¹⁾ Einschließlich des internationalen Personentransportes.

Tabelle A2: Nächtigungsentwicklung in Österreich nach der Entfernung der Herkunftsmärkte, 2005–2017

	2005	2008	2009	2010	2015	2016	2017	2005/2010	2010/2017
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							Ø Jährliche Veränd. in %	
<i>Insgesamt (In- und Ausland)</i>	+1,7	+4,3	-1,9	+0,5	+2,5	+4,2	+2,5	+0,9	+2,1
<i>Inland und benachbarte Herkunftsmärkte</i> ¹⁾	+0,9	+3,1	+1,3	+1,4	+2,9	+4,6	+2,1	+1,8	+2,0
Inland	+0,5	+2,6	+1,7	+1,7	+2,1	+4,4	+1,3	+2,1	+1,4
Deutschland insgesamt	+0,1	+4,1	-2,6	-1,4	+1,4	+4,9	+1,7	-1,2	+1,5
Bayern	+0,2	+3,5	-0,3	-0,6	+2,8	+5,2	+4,0	-0,4	+2,9
Schweiz	-1,4	-3,8	+2,2	+4,3	+5,8	+3,4	-0,4	+1,6	+4,2
Italien	+2,1	-2,5	+1,2	+0,2	+5,4	-1,8	+0,7	-0,6	-0,6
Tschechien	+8,6	+27,9	+9,9	+0,9	+7,3	+12,6	+6,3	+11,7	+5,4
Ungarn	+12,7	+8,7	-8,7	+0,7	+0,8	+6,4	+5,6	+3,1	+3,1
Slowakei	+5,5	+31,6	+9,1	+9,6	+7,5	+10,4	+5,2	+14,9	+6,8
Slowenien	+11,0	+13,6	+1,2	+2,2	+3,1	+5,2	+5,0	+5,4	+5,7
<i>Nicht benachbarte Herkunftsmärkte</i>	.	+5,3	-4,4	-0,3	+2,2	+3,8	+2,9	+0,2	+2,2
brigendes Deutschland	+0,0	+4,3	-3,2	-1,7	+1,0	+4,8	+1,0	-1,4	+1,1
Baden-Württemberg	+0,4	+2,8	+0,3	-0,0	+1,1	+8,7	+3,4	-0,3	+3,0
Nordrhein-Westfalen	+4,1	+4,6	-7,0	-1,9	-1,8	+1,1	-2,3	-3,0	-1,2
Mitteldeutschland ²⁾	-0,3	+2,3	-1,0	-4,0	-1,5	+4,5	-3,2	-1,5	-0,1
Norddeutschland ³⁾	-1,1	+6,3	-5,2	-1,3	+5,7	+5,6	+3,9	-1,8	+2,1
Ostdeutschland ⁴⁾	-1,2	+6,5	-2,8	-0,7	+2,6	+1,2	+3,8	+0,7	+1,9
Berlin	-12,7	+3,8	-0,5	-0,2	+5,5	+18,1	+4,7	-1,3	+4,5
Niederlande	+2,7	+5,2	-1,2	-4,0	+1,8	+3,6	+2,6	+0,9	+1,1
Großbritannien	+5,2	-0,3	-16,7	-0,3	+5,5	+4,3	+1,0	-2,0	+2,0
Belgien und Luxemburg	+5,1	+3,3	-1,4	-2,0	-1,5	+5,2	+2,5	+0,8	+2,0
Frankreich	-4,1	+1,9	+0,3	+2,7	-1,3	+0,8	+2,1	+1,4	+0,1
Spanien	+12,9	+4,8	-13,2	+8,0	+10,8	+5,2	+1,8	+1,0	+3,5
Kroatien	+5,2	+15,2	-8,7	-9,4	+6,7	-3,4	+5,1	+3,3	+0,4
Dänemark	+12,9	+5,4	-1,4	+0,9	+2,8	+4,4	+2,1	+5,5	+0,6
Schweden	+5,0	+19,1	-18,5	+9,4	+5,3	+10,3	+0,3	+1,7	+3,1
Polen	+7,2	+34,0	-0,2	+2,7	+6,8	+2,3	+7,8	+11,7	+4,1
Rumänien ⁵⁾	+25,7	+41,3	-6,4	-2,2	+2,0	+5,5	+6,5	+29,0	+1,8
Russland	.	+40,6	-12,4	+23,3	-34,0	-17,8	+18,3	+17,7	-0,5
Arabische Länder in Asien ⁶⁾	+59,0	+11,8	-9,4	+20,4	+36,5	-5,6	+0,2	+8,5	+4,2
China	+4,8	-3,5	-6,0	+20,4	+41,1	+4,8	+25,6	+1,5	+24,9
Israel	-3,7	+7,3	+12,0	+14,6	+12,0	+17,0	+9,4	+10,9	+11,2
USA	-2,0	-17,8	-7,4	+11,9	+12,3	-2,0	+8,6	-2,2	+5,3
brigesaund	.	+8,3	-9,2	+5,2	+9,0	+2,7	+7,2	+3,1	+7,8
<i>Ausland insgesamt</i>	+2,1	+5,0	-3,2	-0,0	+2,7	+4,1	+3,0	+0,5	+2,4

Q: Statistik Austria, 2017: vorläufige Werte. – 1) Einschließlich benachbartes Deutschland (Bayern). – 2) Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland. – 3) Niedersachsen, Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein. – 4) Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern. – 5) Veränderung für 2005 geschtzt. – 6) Jemen, Bahrain, Irak, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Oman, Syrien.

Tabelle A3: Übernachtungen insgesamt in 107 Tourismusregionen Österreichs –
Volumen, Marktanteil und Entwicklung, 2000–2017

	Übernachtungen insgesamt					Marktanteil 2017	Jährliche Veränderung Ø 2000/2017 In %	2016/17
	2000	2005	2010 In 1.000	2015	2017			
Österreich insgesamt	113.686	119.241	124.289	135.249	144.443	100,00	+1,5	+2,5
Nordburgenland	1.518	1.390	1.543	1.614	1.744	1,21	+0,9	+1,3
Mittelburgenland	121	256	285	269	310	0,21	+6,1	+0,3
Südburgenland	795	895	1.082	1.031	1.039	0,72	+1,7	-1,4
Burgenland Rest	2	0	0	0	0	0,00	-	.
Bad Kleinkirchheim	987	955	863	803	819	0,57	-1,2	-2,1
Carnica Region Rosental	244	179	174	168	194	0,13	-1,4	+8,6
Hohe Tauern - die Nationalparkregion in Kärnten	1.140	1.166	1.116	1.012	970	0,67	-1,0	-3,8
Kärnten-Mitte	452	426	407	456	531	0,37	+1,0	-1,3
Katschberg-Rennweg	236	303	404	385	414	0,29	+3,6	-0,6
Klagenfurt	337	363	389	425	438	0,30	+1,6	+0,4
Klopeiner See - Südkärnten	1.160	1.067	945	933	1.102	0,76	-0,3	+8,5
Lavanttal	252	284	309	316	323	0,22	+1,6	+4,6
Lieser- und Malfatal	321	293	285	257	256	0,18	-1,4	-4,6
Millstätter See	1.239	1.268	1.159	1.076	1.178	0,82	-0,3	+5,3
Nassfeld-Pressegger See/Lesachtal/Weissensee	1.651	1.864	1.887	1.964	2.112	1,46	+1,6	+0,9
Nockberge	404	399	406	390	392	0,27	-0,2	-0,5
Region Villach	2.694	2.517	2.442	2.551	2.716	1,88	+0,1	+4,0
Wörthersee	1.713	1.646	1.490	1.439	1.591	1,10	-0,5	+5,6
Kärnten Rest	0	0	0	0	0	0,00	-	.
Donau NÖ	1.149	1.347	1.435	1.550	1.724	1,19	+2,6	+8,3
Mostviertel	954	978	995	994	1.066	0,74	+0,7	+3,8
Waldviertel	999	975	1.121	1.191	1.258	0,87	+1,5	+2,1
Weinviertel	297	376	445	544	579	0,40	+4,3	+0,4
Wiener Alpen in Niederösterreich	1.023	882	1.027	991	977	0,68	-0,3	+0,7
Wienerwald	1.259	1.273	1.455	1.534	1.573	1,09	+1,4	+4,5
Niederösterreich Rest	46	9	0	0	0	0,00	-	.
Donau Oberösterreich	346	366	395	444	483	0,33	+2,1	+4,9
Innviertel-Hausruckwald	950	953	1.079	1.137	1.174	0,81	+1,3	+1,3
Linz	580	687	101	777	785	0,54	+1,9	+0,7
Mühlviertel	569	636	745	737	709	0,49	+1,4	-0,1
Nationalpark Kalkalpen Region	566	510	514	546	563	0,39	-0,0	+1,2
Pyhrn-Priel	612	536	499	490	517	0,36	-1,0	-0,5
Salzkammergut	2.840	2.541	2.471	2.692	3.095	2,14	+0,5	+8,9
Zentralraum Oberösterreich	249	293	338	360	384	0,27	+2,7	+1,5
Oberösterreich Rest	7	5	0	0	0	0,00	-	.
Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern	2.350	2.603	2.870	3.105	3.294	2,28	+2,1	+1,0
Fuschlsee	370	417	384	411	474	0,33	+1,6	+12,8
Gastinertal	2.189	2.362	2.459	2.321	2.461	1,70	+0,7	+3,1
Großarlal	443	540	691	751	746	0,52	+3,3	-1,5
Hochkönig	987	1.028	992	1.080	1.139	0,79	+0,9	-2,0
Lungau	873	951	864	907	1.001	0,69	+0,9	+3,9
Obertauern	735	858	940	1.001	1.056	0,73	+2,3	+3,0
Pongau allgemein	232	232	242	227	239	0,17	+0,2	-1,2
Saalbach-Hinterglemm	2.192	2.358	2.346	2.480	2.670	1,85	+1,2	+0,4
Saalfelden-Leogang	609	663	721	879	962	0,67	+2,9	+1,7
Salzburger Saalachtal	491	497	479	537	569	0,39	+0,9	+1,6
Salzburger Seenland	200	197	232	214	224	0,16	+0,7	-5,7
Salzburger Sonnenterrasse	84	94	102	80	92	0,06	+0,6	+2,5
Salzburger Sportwelt	3.392	3.739	3.887	4.341	4.707	3,26	+2,1	+2,4
Stadt Salzburg	1.647	1.885	2.193	2.710	3.044	2,11	+3,9	+7,6
Tennengau - Dachstein West	928	916	931	985	1.090	0,75	+1,0	+2,1
Tennengebirge	252	288	255	336	369	0,26	+2,4	+5,1
Umgebungsorte Salzburg Stadt	599	712	785	849	905	0,63	+2,6	+5,5
Wolfgangsee	503	505	511	527	548	0,38	+0,5	+0,9
Zell am See - Kaprun	1.879	1.982	2.002	2.409	2.715	1,88	+2,3	+6,4
Salzburg Rest	0	0	0	0	0	0,00	-	.

Fortsetzung Tabelle A3

	Übernachtungen insgesamt					Marktanteil 2017	Jährliche Veränderung	
	2000	2005	2010 ln 1.000	2015	2017		Ø 2000/2017 ln %	2016/17
Österreich insgesamt	113.686	119.241	124.289	135.249	144.443	100,00	+1,5	+2,5
Ausserland-Salzkammergut	824	819	944	958	1.064	0,74	+1,6	+4,8
Hochsteiermark	782	748	815	863	850	0,59	+0,5	+0,1
Region Graz	967	1.097	1.279	1.555	1.787	1,24	+3,9	+7,2
Schladming-Dachstein	2.457	2.547	2.787	3.159	3.454	2,39	+2,2	+3,1
Süd-Weststeiermark	557	641	755	817	886	0,61	+2,9	+2,2
Thermenland Steiermark - Oststeiermark	2.832	2.797	2.971	2.928	3.065	2,12	+0,5	+1,4
Urlaubsregion Murtal	862	952	1.094	1.313	1.517	1,05	+3,6	+5,6
Sonstige	154	141	137	167	186	0,13	+1,2	-0,4
Steiermark Rest	7	0	0	0	0	0,00	-	.
Achensee	1.272	1.420	1.450	1.468	1.562	1,08	+1,3	+2,4
Alpbachtal und Tiroler Seenland	957	994	954	939	1.014	0,70	+0,4	-0,2
Erste Ferienregion im Zillertal	1.602	1.923	2.179	2.309	2.474	1,71	+2,8	+2,6
Ferienland Kufstein	751	762	710	732	773	0,53	+0,2	-0,2
Ferienregion Hohe Salve	598	650	578	607	647	0,45	+0,5	+1,2
Imst Tourismus	385	389	394	435	459	0,32	+1,1	+2,9
Innsbruck und seine Feriendörfer	2.681	2.708	2.843	3.216	3.430	2,37	+1,6	+5,8
Kaiserwinkl	904	952	867	844	897	0,62	-0,1	+0,4
Kitzbühel Tourismus	1.030	996	1.015	1.147	1.169	0,81	+0,8	-0,7
Kitzbüheler Alpen - Brixental	1.564	1.610	1.544	1.517	1.637	1,13	+0,3	+2,0
Kitzbüheler Alpen-St.Johann i.T.	1.052	1.061	884	879	960	0,66	-0,6	+5,2
Lechtal	493	489	533	574	583	0,40	+1,1	-4,9
Mayrhofen	2.205	2.423	2.647	2.695	2.792	1,93	+1,5	+1,4
Naturparkregion Reutte	397	404	365	401	449	0,31	+0,8	+5,6
Osttirol	1.875	1.951	1.859	1.927	2.021	1,40	+0,5	+0,3
Ötztal Tourismus	3.157	3.263	3.411	3.895	4.077	2,82	+1,6	+2,4
Paznaun - Ischgl	2.061	2.288	2.411	2.598	2.686	1,86	+1,7	+1,3
Pillerseetal	1.000	1.010	896	952	943	0,65	-0,4	-4,3
Pitztal	974	976	982	964	1.010	0,70	+0,2	+2,4
Region Hall - Wattens	244	255	221	269	299	0,21	+1,3	+14,0
Seefeld	1.960	1.847	1.687	1.824	1.868	1,29	-0,3	+2,5
Serfaus-Fiss-Ladis	1.477	1.702	2.090	2.328	2.506	1,73	+3,4	+1,5
Silberregion Karwendel	369	439	401	382	430	0,30	+1,0	+13,4
St.Anton am Arlberg ¹⁾	1.215	1.359	1.419	1.442	1.573	1,09	+1,6	+4,6
Stubai Tirol	1.607	1.773	1.707	1.763	1.863	1,29	+0,9	+3,8
Tannheimer Tal	994	1.017	1.002	999	1.087	0,75	+0,6	+3,9
Tirol West	267	277	273	298	300	0,21	+0,7	+1,7
Tiroler Oberland	1.254	1.355	1.406	1.471	1.560	1,08	+1,4	+3,0
Tiroler Zugspitz Arena	1.290	1.317	1.367	1.463	1.542	1,07	+1,1	-0,8
Tux - Finkenberg	830	848	886	958	991	0,69	+1,1	-1,1
Wilder Kaiser	1.679	1.821	1.727	1.899	1.950	1,35	+0,9	-2,8
Wildschönau	724	744	629	690	735	0,51	+0,1	+1,6
Wipptal	400	348	325	289	320	0,22	-1,4	+0,7
Zell-Gertlos	846	992	1.127	1.203	1.283	0,89	+2,6	+5,3
Alpenregion Bludenz	753	807	926	974	1.002	0,69	+1,8	-1,5
Arlberg ²⁾	971	984	978	982	998	0,69	+0,2	+1,1
Bodensee-Vorarlberg	953	991	1.103	1.348	1.437	0,99	+2,6	+3,1
Bregenzerwald	1.504	1.618	1.654	1.762	1.828	1,27	+1,2	-0,2
Kleinwalsertal	1.732	1.606	1.539	1.561	1.690	1,17	-0,2	+1,0
Montafon	1.845	1.907	1.964	1.928	1.960	1,36	+0,4	-3,4
Vorarlberg Rest	4	0	0	0	0	0,00	-	.
Wien	7.704	8.758	10.860	14.328	15.513	10,74	+4,5	+3,7
Top-10-Regionen 2016	31.265	33.264	36.940	43.069	46.470	32,17	+2,5	+3,6
Übrige Regionen	82.421	85.977	87.349	92.180	97.973	67,83	+1,1	+2,0

Q: Statistik Austria. 2017: vorläufige Werte. – 1) Flirsch, Pettneu am Arlberg, St. Anton am Arlberg, Strengen. – 2) Lech.

Literaturhinweise

- EC (European Commission), European Economic Forecast – Winter 2018 (interim), institutional paper 073, Februar 2018, ISBN 978-92-79-77454-6, doi:10.2765/812608.
- Ederer, St., (2018A), "Österreichische Wirtschaft wächst kräftig. Prognose für 2017 bis 2019", WIFO-Monatsberichte, 2018, 91(1), S. 3-14.
- Ederer, St., (2018B), "Schwungvolle Konjunktur im 1. Halbjahr", WIFO-Monatsberichte, 2018, 91(2), S. 83-89.
- OECD, OECD Economic Outlook No. 102, Edition 2017(2), <http://dx.doi.org/10.1787/05b705e7-en>.
- Statistik Austria, (2017A), Leistungs- und Strukturstatistik 2015 – Produktion und Dienstleistungen, ISBN 978-3-903106-53-6, 2017, http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=114269.
- Statistik Austria, (2017B), Leistungs- und Strukturstatistik 2016 – vorläufige Ergebnisse, 2017, http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=053633.
- UN (United Nations), Tourism Satellite Account: Recommended Methodological Framework 2008, Eurostat, OECD, UN, UNWTO, Luxemburg–Madrid–New York–Paris, 2010, http://unstats.un.org/unsd/publication/Seriesf/SeriesF_80rev1e.pdf.
- UNWTO (World Tourism Organization), World Tourism Barometer, Vol. 16, Jänner 2018.